

D1NEU Ablehnung den Weiterbau der Bundesautobahn A20.

Gremium: Grüne Jugend Steinburg

Beschlussdatum: 21.01.2023

Antragstext

1 Jahrzehnte lang kämpfen die Umweltverbände, viele Anwohner*innen, die Grünen
2 Steinburg und wir gegen den Weiterbau der Bundesautobahn A20.

3 Vor Ort sind wir wenige und die Befürworter*innen des Projekts sind viele. Neben
4 der IHK, den Unternehmen und Unternehmensverbänden, den Industriegewerkschaften
5 und Parteien wie CDU, FDP und SPD fällt es uns schwer ehrenamtlich sich gegen
6 diese Kräfte, die teilweise mit finanzstarken Kampagnen arbeiten, zu behaupten.
7 Aber aufgeben? Nein!

8 Aber wie soll man dagegen standhalten? Viele Menschen in Steinburg, aber auch
9 weit darüber hinaus kämpfen seit Jahrzehnten für einen Baustopp und ein Ende
10 neuer fossiler Verkehrsinfrastruktur. Gerade wir jungen Menschen sollten uns
11 deutlich an diesen Protesten beteiligen und damit dafür sorgen, dass auch vor
12 Ort generationenübergreifend Druck gegen den Bau unterstützt wird. Dafür ist es
13 wichtig, dass wir als Grüne Jugend im ländlichen Raum stärker sichtbar werden
14 und uns gegen den Bau stark machen.

15 Die Fertigstellung der A20 ist das umweltschädlichste Verkehrsprojekt
16 Deutschlands, eine Autobahn, die über 200 km durch Moore, Wälder und die
17 Kulturlandschaft Norddeutschlands verlaufen soll, wird ein Sieg der fossilen
18 kapitalistischen Kräfte sein. Und ein Faustschlag ins Gesicht der Menschen des
19 globalen Südens. Es verlieren viele und nur wenige können sich an dem Projekt
20 bereichern.

21 Die CO2 Emissionen werden schon allein beim Bau der A20 immens sein. Zement für
22 die Brücken und Straße, Sandgruben die errichtet werden müssen, Torfabbau,
23 allein im Moor von Hohenfelde mindestens 19 Olympiaschwimmbekken, Asphalt,
24 Bäume, Wälder, ...

25 Und alles für eine Zementierung des Fossilen Individual- und kontinentalen
26 Lastverkehrs?

27

28 Wir brauchen eine Verkehrswende und eine Reduktion von Individualverkehr. Hier
29 helfen Milliardeninvestitionen in neue Straßeninfrastruktur nicht. Im Gegenteil:
30 Neue Straßen führen zu mehr Individualverkehr! Das darf in Zeiten befeuerter
31 Klimakrise nicht mehr passieren. Wir brauchen jetzt Investitionen in die
32 Verkehrswende, in mehr Schieneninfrastruktur und in gute Busverbindungen und
33 Radwege.

34 • Die Grüne Jugend Schleswig-Holstein möge mit an den dezentralen
35 Aktionstagen zur Sozialen und Klimagerechten Mobilitätswende am 22.04. und

- 36 am 23.04.23 die A20 zu ihren Hauptthema machen und mit einer Delegation
37 nach Steinburg kommen!
- 38 • Wir fordern die Grüne Jugend Schleswig-Holstein auf: Setzt euch mit den
39 Landtagsabgeordneten und Bundestagsabgeordneten auseinander und fordert
40 bei Ihnen die Verhinderung des Weiterbaus der A20.
 - 41 • Des Weiteren fordern wir schnellstmöglich ein offizielles und
42 medienwirksames Statement zur A20 mit dem Hinweis auf die
43 Umweltzerstörung, die sie mit sich bringt, auch mit dem Hinweis, welche
44 Umweltzerstörung sie auch im Kreis Steinburg anrichtet und mindestens März
45 bis April ein weiteres Statement zur A20.
- 46 Wir brauchen Euch!!!
- 47 Solidarische Grüße
- 48 Grüne Jugend Steinburg

Begründung

Ihr fragt Euch, wieso dieser Druck auf einmal: Der Elbtunnel bei Glückstadt ist genehmigt worden!

Die FDP, Wissing und Madsen machen Druck für den Bau. Wenn Abschnitt 7 gebaut wird, ist ein Lückenschluss bis nach Bad Segeberg unvermeidbar.

D2 Antisemitismus den Kampf ansagen - Solidarität mit Israel!

Antragsteller*in: Finn Pridat

Antragstext

1 Als GRÜNE JUGEND Schleswig-Holstein stehen wir konsequent gegen jeden
2 Antisemitismus. Wir erkennen, dass Antisemitismus ein Phänomen ist, das nicht
3 nur Element der extremen Rechten ist, sondern ein gesamtgesellschaftliches
4 Problem ist und sich durch die ganze politische Landschaft zieht. Unser Anspruch
5 ist, wissenschaftliche Erkenntnisse zur Grundlage unseres Handelns zu machen.
6 Deshalb nutzen wir als Grundlage unserer Analyse die IHRA-Definition und wenden
7 diese konsequent an – sowohl innerhalb unserer Organisation als auch in der
8 Zusammenarbeit mit anderen Organisationen.

9 In der Vergangenheit hat sich der internationale Ableger von FridaysForFuture
10 (FridaysForFuture International) wiederholt antisemitisch geäußert und Israel
11 das Existenzrecht abgesprochen. Wir verurteilen diese Position auf Schärfste und
12 distanzieren uns entschieden vom FridaysForFuture International. Auch wenn
13 einzelne Ortsgruppen von FridaysForFuture in Deutschland diese antisemitischen
14 Positionen teilen, begrüßen wir die wiederholten Distanzierungen von
15 FridaysForFuture Germany und unterstützen sie in ihrem Vorgehen, Antisemitismus
16 innerhalb ihrer Organisation aufzuarbeiten.

17 Als GRÜNE JUGEND Schleswig-Holstein nehmen wir mit, dass wir auch innerhalb
18 unserer Organisation Sensibilität für Antisemitismus schaffen müssen und
19 solidarisch an der Seite von Israel stehen. Für unsere Bildungsarbeit bedeutet
20 es, dass wir niedrigschwellige Angebote schaffen möchten und andere
21 Organisationen, insbesondere potentielle Bündnispartner*innen, aktiv dazu
22 einladen, an diesen Bildungsangeboten teilzunehmen.

23 Zukünftig möchten wir uns auch dafür einsetzen, jüdisches Leben – sofern gewollt
24 - sichtbar zu machen, Bündnisse im Kampf gegen Antisemitismus zu bilden und
25 unsere Organisation – auch strukturell – so aufzustellen, dass sie ein
26 sichererer Ort für Jüdinnen*Juden ist.

D3NEU6 Die Klimakrise lässt sich nicht verpressen. Emissionen einsparen vor CCS.

Antragsteller*in: Johanna Schierloh (LV Grüne Jugend Schleswig-Holstein)

Antragstext

1 CCS, Carbon Capture and Storage, bedeutet das Auffangen von CO₂ und das
2 anschließende Verpressen dessen unter dem Meeresboden. Noch letztes Jahr haben
3 sich alle Fraktionen des schleswig-holsteinischen Landtags geschlossen gegen
4 dieses unter Umständen umweltgefährdende Verfahren ausgesprochen, bei dem zudem
5 stets eine Restmenge an CO₂ in die Atmosphäre entweicht. Nun ist die Debatte
6 wieder eröffnet worden und Daniel Günther plädiert dafür, die Technologie in
7 Betracht zu ziehen.

8 Als GRÜNE JUGEND Schleswig-Holstein fordern wir daher:

- 9 • Die Klimaneutralität Schleswig-Holsteins muss bis 2035 gewährleistet
10 werden. CCS und ähnliche Technologien dürfen nicht als Ausrede dienen,
11 weiterhin schädliche Emissionen in die Atmosphäre zu entlassen. Sie sind
12 keine Alternativen zu einer umfangreichen Reduzierung dieser Emissionen.
- 13 • Mobilitätswende vorantreiben: Verlagerung von Verkehren auf die Schiene –
14 Ausbau der Bahninfrastruktur liegt im überragenden öffentlichen Interesse,
15 der Autobahnausbau nicht. Für diese Verlagerung braucht es auch
16 ordnungspolitische Maßnahmen. Nur mit Anreizen wird die Verlagerung nicht
17 rechtzeitig funktionieren. Es braucht schärfere Tempolimits, höhere
18 Steuern auf KfZ Verkehr und eine stärker nutznießer*innenfinanzierte ÖPNV
19 Struktur.
- 20 • Mobilitätsgarantie mit halbstündiger Anbindung an den ÖPNV mindestens 6-23
21 Uhr.
- 22 • 73% erneuerbare Wärme bis 2030.
- 23 • Ausbau der Strom- und Wärmenetze.
- 24 • Massiver Ausbau erneuerbarer Energien und Reform der Netzentgelte, damit
25 sich Investitionen in ökostromreiche Standorte lohnen. In Schleswig-
26 Holstein sollten bis 2030 70 TWh Strom aus Windenergie an Land und
27 Photovoltaik erzeugt werden.
- 28 • Enteignung klimaschädlicher Großkonzerne. Unsere Zukunft darf nicht von
29 den Profiten einzelner Personen abhängen.
- 30 • Bevor CCS angewendet wird, muss CCU (Carbon Capture and Usage) die
31 präferierte Wahl sein. Anstatt CO₂ einfach unter dem Meer zu verpressen,
32 müssen vorher alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden, das eigentliche
33 Abfallprodukt in Kreisläufe, also in die Produktion von
34 kohlenstoffhaltigen Produkten, zu überführen. Dabei darf das CO₂ auch am
35 Ende der Nutzung nicht ausgestoßen werden. CCU kann nur funktionieren,
36 wenn auch nach der Verwendung kein CO₂ Ausstoß stattfindet.
- 37 • CCS darf nur ultima ratio in Betracht gezogen werden, um die Folgen der
38 jahrzehntelangen Verbrennung fossiler Energieträger abzumildern und nicht-

39 dekarbonisierbare Bereiche klimaneutral zu machen. Insbesondere ist CCS
40 keine sinnvolle Option für den Energiesektor und dient in diesem
41 Zusammenhang nur dem Greenwashing. Die Tatsache, dass ein Endlager für CO₂
42 überhaupt in Betracht gezogen wird, verdeutlicht das Versagen der
43 Klimapolitik in den vergangenen Jahren.

- 44 • In Kombination mit Bioenergie kann CCS CO₂ aus der Atmosphäre entfernen.
45 Dieses Verfahren ist unausgereift, sehr teuer und hat einen hohen
46 Flächenbedarf. Sie ist deshalb keine Alternative dazu, möglichst schnell
47 alle Treibhausgasemissionen auf null zu reduzieren.